

Fischsterben nach Verschmutzung

Gachnang Wegen einer Gewässerverschmutzung sind im Tegelbach in Gachnang mehrere Dutzend Fische gestorben. Am Donnerstagmorgen ging bei der kantonalen Notrufzentrale die Meldung über eine Verschmutzung im Gewässer ein. Gemäss den bisherigen Erkenntnissen floss über eine undichte Stelle im Leitungssystem eines Gewerbebetriebes erhitztes und sauerstoffarmes Wasser in den Tegelbach. In der Folge erstickten mehrere Dutzend Fische, wie die Kantonspolizei Thurgau berichtete. Die Feuerwehr Gachnang spülte den Bach mit Frischwasser. Neben der Polizei standen ein Fischereiaufseher und ein Funktionär des Thurgauer Amts für Umwelt im Einsatz. (elh)

Die Brodworschd geht an...



Christian Göpel

Früher hiess das Restaurant im Hotel Bad Horn «Captain's Grill», heute trägt es den Namen «Wave». Mit dem Umbau des Restaurants folgte auch eine vermehrte Ausrichtung auf saisonale und regionale Produkte. Etwas ist jedoch gleich geblieben: Das «Wave» hat erneut die Testesser von Gault Millau überzeugt und 14 Punkte erhalten – genau gleich viel wie im «Captain's Grill». In den ersten zwei Wochen nach der Neueröffnung sei der Testesser vorbeigekommen. «Wir hatten eine Riesenbaustelle hinter uns, an drei, vier Ecken wurde immer noch geschraubt», sagt Küchenchef Christian Göpel. Trotz des Erfolgs bleibt er bescheiden: Es sei eine Teamleistung gewesen. Göpels Ziel sei es, auf gleichem Niveau weiterzumachen. «Wir wollten die Qualität und die Gäste mitnehmen und unser Angebot verfeinern.» Die Kochkunst auf gleichem Niveau zu halten, hat Göpel geschafft. Deshalb erhielt er nicht nur die 14 Punkte, sondern jetzt von uns auch eine Bratwurst. (mas)

ANZEIGE

BEQUEM NACH
HAUSE LIEFERN LASSEN

GSCHWENK

SHOP.BRAUEREILOCHER.CH

APPENZELER BIER

«Wir sind überrannt worden»

2500 Onlinebieter kaufen im Auktionshaus Rapp in Wil in zwei Tagen für 5,7 Millionen Franken ein.

Saskia Ellinger

Vor ihnen liegt der Auktionskatalog des heutigen Tages. Aus den Seiten ragen grüne und gelbe Klebezettel heraus – grüne für die Dinge, die sie unbedingt haben möchten, gelbe für die Gegenstände, bei denen sie sich nicht sicher sind. Doch wenn der Preis stimmt, schlagen Gisella Boulosa und ihre 21-jährige Tochter Bianca auch hier zu. Vor rund zwei Monaten haben Mutter und Tochter den Katalog erhalten, seitdem planen sie den heutigen Tag. «Wir sind auf der Suche nach einzigartigen und exklusiven Gegenständen», erzählt Gisella. Sie möchte Schmuck kaufen, ihre Tochter interessiert sich für Handtaschen – vor allem die Vintage-Modelle.

Wertanlagen, Exklusivität und Einzigartigkeit

Einmal im Jahr findet die Auktionswoche im Auktionshaus Rapp in Wil statt, das restliche Jahr wird das Auktionsangebot er- und beworben. «Die Bietenden kommen aus der ganzen Welt, genauso wie die rund 2500 Verkaufsgegenstände», sagt Marianne Rapp Ohmann, die Tochter des Besitzers des Auktionshauses Peter Rapp. Bianca Boulosa zeigt auf eine Tasche im Auktionskatalog. «Diese möchte ich unbedingt haben. Sie ist von einem Designer, der nur zwei Jahre bei der Marke gearbeitet hat. Sie ist selten und einzigartig», sagt sie strahlend.

Gisella Boulosa hat ebenfalls ein Ziel: goldene Ohrhänge mit Rubinen, Saphiren, Smaragden und Diamanten. «Man kann das durchaus als Wertanlage betrachten. Designerschmuck und -handtaschen verlieren nicht an Wert, solange man sie vorsichtig behandelt. Im Gegenteil: Mit den Jahren



Wegen Corona von besonderer Wichtigkeit: Mitarbeitende, die die Telefon- und Onlinebieter vertreten.

Bild: PD

steigt der Wert. Ist man knapp bei Kasse, kann man sie meist mit Gewinn verkaufen», erklärt Gisella Boulosa.

20 statt 2000 Menschen im Auktionssaal

Im Auktionssaal herrscht coronabedingt eine ruhige Atmosphäre. 50 Plätze mit Sicherheitsabstand sind hergerichtet, rund 20 davon sind besetzt. Hinten sitzen Mitarbeitende, die Telefon- und Onlinebieter vertreten. Peter Rapp, der Besitzer des Auktionshauses, leitet die Auktion. Seine tiefe Stimme verkündet den nächsten Verkaufsgegenstand: «Los 1066.» Das ist Gisellas Boulosas Stichwort: Ihr Objekt der Begierde

wird nun versteigert. Sie hält das Blatt mit ihrer Bieternummer in die Höhe. Ein Zweikampf mit einem Online-Bieter beginnt – und endet schnell wieder: Gisella hat die Ohrhänge ersteigert, sogar für weniger Geld, als sie eigentlich ausgeben wollte. Mit einem Strahlen im Gesicht senkt sie ihre Nummer wieder. «Wir sind überrannt worden», erzählt Marianne Rapp Ohmann, «schon vor der ersten Auktion hatten wir über 2500 Onlineregistrierungen.»

Der Aufwand dadurch ist gross: Die Kundendaten müssen verwaltet und die Bonität muss geprüft werden. Viele sind durch geschlossene Grenzen, Lockdowns und eingeschränkte Rei-

semöglichkeiten auf das Onlinebieten angewiesen. «Einigen wäre es lieber, vor Ort mitzubieten und die Atmosphäre genießen zu können», sagt Marianne Rapp Ohmann.

Ein Fünflüber aus dem Jahr 1968 hat einen stolzen Preis erzielt: Für 13 750 Franken kam die in Silber geprägte Münze in neue Hände. Ebenfalls einen stolzen Preis hat die Schweizer Briefmarke «Rayon I hellblau mit vollständiger Kreuzeinfassung» erzielt: 162 500 Franken. Auch eine Rolex, die im Zweiten Weltkrieg ein Stück Kriegsgeschichte schrieb, wurde versteigert: Als Rolex-Gründer Hans Wildorf erfuhr, dass deutsche Offiziere während des Zweiten

Weltkriegs den britischen Kriegsgefangenen ihre Rolex-Uhren entwendeten, um sie selbst zu tragen, traf er eine einzigartige Entscheidung: Jeder britische Soldat, der sich eine Rolex-Uhr anschaffen wollte, bevor er in den Krieg zog, musste seine Rolex erst bezahlen, wenn sie mit ihm aus dem Krieg zurückkam.

Das Startgebot lag bei 6500 Franken, am Ende wurde sie für 40 000 Franken, also das Sechsfache verkauft. Marianne Rapp Ohmann ist nicht ganz überrascht: «Bereits vor der Auktion wurden Gebote abgegeben, der Bieterkampf war in der Spannung kaum zu überbieten.»

Migros löst Egger beim Catering im Kybunpark ab

Verpflegung Im St. Galler Kybunpark kommt es zu einem Wechsel neben dem Spielfeld: Ab kommender Saison (Juli 2021) wird die Genossenschaft Migros Ostschweiz Cateringpartner in allen Bereichen des Stadions. Die Migros löst damit die Firma Egger's Catering ab, die bisher für die Verpflegung der Zuschauerinnen und Zuschauer im Public-Bereich zuständig war. Wie der FC St. Gallen schreibt, hat die FC St. Gallen Event AG das Catering im Public- und Hospitality-Bereich des Stadions 2019 neu ausgeschrieben und eine Evaluation mit mehreren Unternehmen durchgeführt. «Nach Beurteilung der verschiedenen Angebote hat die FC St. Gallen Event AG entschieden, künftig mit einem einzigen Partner für das gesamte Gastroangebot im Kybunpark

– also sowohl im Public- als auch im Hospitality-Bereich – zusammenzuarbeiten», heisst es. Die Wahl fiel schliesslich auf die Migros Ostschweiz.

Grössere Investitionen bei den Verpflegungsständen

Die FC St. Gallen Event AG hat sich laut Communiqué aus mehreren Gründen für die Migros als Cateringpartner entschieden. Zum einen arbeite der Klub schon seit der Eröffnung des Stadions 2008 mit der Migros zusammen; sie war seither für das Catering im Hospitality-Bereich verantwortlich. «Die Migros ist regional stark verankert und bezieht ihre Produkte im Cateringbereich zum überwiegenden Teil von den Lieferanten aus der Ostschweiz. Dies ist dem FC St. Gallen ein grosses Anliegen.» Zum anderen sei es dank einem Cate-

ringpartner für das ganze Stadion möglich, Synergien zwischen dem Public- und dem Hospitality-Bereich zu nutzen. Auch aus strategischen Gründen hat sich die FC St. Gallen Event AG für eine langjährige Partnerschaft mit der Migros Ostschweiz entschieden. «Nach einer Nutzungsdauer von bald 13 Jahren stehen insbesondere bei den Verpflegungsständen grössere Investitionen an.» Die Migros sei bereit, diese Investitionen zu übernehmen.

Die Partnerschaft mit Egger's Catering geht damit kommenden Sommer nach fast 25 Jahren zu Ende. Urs Egger eröffnete Ende der 1990er-Jahre im Espenmoos den ersten Grillstand und zog 2008 mit dem FCSG in den Kybunpark, wo er die Verpflegungsstände im ganzen Public-Bereich betreibt. (lex)

Auto versinkt im Fluss

Zuzwil Am Freitag ist in Zuzwil eine 65-jährige Frau mit ihrem Auto in einen Fluss gefahren. Auf der Fahrt in Richtung Henau kam sie auf einer vereisten Brücke ins Schleudern, kam von der Strasse ab, durchbrach einen Holzzaun und fuhr eine Böschung hinunter. Wie die Kantonspolizei St. Gallen in einer Mitteilung schreibt, kam das Auto schliesslich im Nebenkanal der Thur zum Stillstand. Die

Frau versuchte vergebens, die Fahrertür zu öffnen. Es gelang ihr, die Scheibe herunterzulassen. So konnte sie das sinkende Auto verlassen. Das Fahrzeug füllte sich mit Wasser und versank vollständig im Fluss. Die Frau wurde leicht verletzt. Das Auto wurde mit Hilfe von Polizeitauchern aus dem Fluss geborgen. Die Strasse war während rund drei Stunden gesperrt. (elh)



Das Auto versank vollständig im Nebenkanal der Thur. Bild: Kapo SG